

Reclamen unter dem Verbot... die 6gepalene Zeitungs 20 Pf.

Extra-Beilagen (gratis), nur mit den Morgen-Ausgabe...

Annahmefluß für Anzeigen: Abend-Ausgabe: Mittwags 10 Uhr.

Bei den Beilagen und Annahmefläßen je eine halbe Stunde früher.

Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Volz in Leipzig.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Montag den 16. Juli 1900.

94. Jahrgang.

Bezugs-Preis

Der Hauptbezug über den im Stadt...

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr...

Redaktion und Expedition: Johannstraße 8.

Die Expedition ist wochentags ununterbrochen...

Filialen:

Alfred Gahn vorm. C. Riem's Courtin.

Universitätsstraße 3 (Wohlmann).

Leipzig, Postamt 14, post. und Telegraphisch 1.

№ 357.

Die Wirren in China.

Mit den heute Morgen mitgetheilten Depeschen über das...

London, 16. Juli. „Herald's Bureau“ berichtet aus...

London, 16. Juli. „Daily Mail“ berichtet aus...

London, 16. Juli. „Daily Mail“ berichtet aus...

London, 16. Juli. „Daily Mail“ berichtet aus...

antwortlich zu machen. Das heißt, die einrückenden...

Wie von Shanghai telegraphirt wird, legt man dort...

1) fortwährend und angeblich freundschaftlich...

London, 16. Juli. „Daily Mail“ berichtet aus...

Der bekannte englische Reisende Dr. Colquhoun, der in...

In dieser Jahreszeit sind die Hochwege nach Peking aller...

Es ist anerkannt Tatsache, daß der deutsche Officier...

London, 15. Juli. Die Telegraphenlinien sind wieder...

London, 15. Juli. Die Telegraphenlinien sind wieder...

Gesucht — ein Commandeur.

Unter diesem Titel bringt die „Daily Chronicle“ einen...

Es ist anerkannt Tatsache, daß der deutsche Officier...

London, 15. Juli. Die Telegraphenlinien sind wieder...

London, 15. Juli. Die Telegraphenlinien sind wieder...

London, 15. Juli. Die Telegraphenlinien sind wieder...

Feuilleton.

Diana.

Roman von Marian Comyn.

Obgleich Antonius seine Absicht, den Tag der Hochzeit...

„Ja, und es ist ihnen gelungen, in das Haus zu bringen!“...

„Nicht das eine nur, sondern auch sämtliche übrigen Fenster...“

„Und was hat sichgetragen?“ fragte Diana in hoher...

„Gedwungen fühlt sich durch Ihren Besuch außerordentlich...“

„Weil die Welt mir nun nichts mehr vormerken kann, weil...“

„Philipp hatte seine Worte zuletzt mehr an Diana, als an...“

„Unwillkürlich hatte Diana sich ebenfalls von ihrem...“

„Oben Sie Mich Beauchamp's Hände frei!“ rief er Philipp...

„Der Befehl brauchte nicht wiederholt zu werden. Philipp...“

„Jetzt war die Reihe zu triumphieren an Antonius. Ueber die...“

„Weil die Welt mir nun nichts mehr vormerken kann, weil...“

„Philipp hatte seine Worte zuletzt mehr an Diana, als an...“

„Unwillkürlich hatte Diana sich ebenfalls von ihrem...“

„Oben Sie Mich Beauchamp's Hände frei!“ rief er Philipp...

„Der Befehl brauchte nicht wiederholt zu werden. Philipp...“

„Jetzt war die Reihe zu triumphieren an Antonius. Ueber die...“

„Weil die Welt mir nun nichts mehr vormerken kann, weil...“

„Philipp hatte seine Worte zuletzt mehr an Diana, als an...“

„Unwillkürlich hatte Diana sich ebenfalls von ihrem...“

„Oben Sie Mich Beauchamp's Hände frei!“ rief er Philipp...

„Der Befehl brauchte nicht wiederholt zu werden. Philipp...“

„Jetzt war die Reihe zu triumphieren an Antonius. Ueber die...“

Generalstabshilfe für die verbündeten Truppen gegen die Chinesen und nach Beijing führen soll; jedenfalls würde diese Wahl das geringste Risiko mit sich bringen.

Politische Tageschau.

• Leipzig, 16. Juli.

Seitdem das Rundschreiben, das Graf Bismarck an die deutschen Wähler an die Bundesregierungen richtete, veröffentlicht worden ist, besteht das deutsche Volk ein verändertes Bewußtsein für die Tatsache, daß Deutschland nicht daran denkt, in Ostasien eine abenteuerliche Politik zu betreiben, sondern lediglich darauf bedacht ist, nach Wegnahme seiner Interessen das Notwendige mit Energie durchzuführen. Das eine Politik, die Kraft mit Besonnenheit erteilt, die überlegende Mehrheit des deutschen Volkes hinter sich hat, kann nach der Aufnahme des Bismarck'schen Rundschreibens durch die Presse als zweifellos gelten. Absicht sieht selbstverständlich die Schaar der jugendbegeisterten „Genossen“, die den hinterlistigen Aufbruch im Reich der Mitte den preussischen Befreiungskriegen an die Seite stellen, nachfolgen ein Mal über das andere, daß Japan sein Mandat zur Herstellung der Ordnung in China erhält. Worauf läuft denn aber dieses Verlangen hinaus? Doch nur darauf, daß den chinesischen „Freiheitskämpfern“ ein ausländischer Herr gesetzt werde, der, einmal erst festgesetzt auf dem asiatischen Kontinent, vor einer künftigen Invasion Chinas sicher nicht zurückzukehren würde. Unsere Sozialdemokraten fordern also im Namen der Freiheit und Menschlichkeit die Knechtschaft Chinas und beschuldigen im gleichen Atemzuge die deutsche Regierung, die der Knechtschaft Chinas sich widersetzt, eines gemalthätigen, völkerverwundlichen Vorgehens — dieselbe Regierung, die durch ihre Haltung kein chinesisches-japanisches Friedensschloß das größte Anrecht auf die Dankbarkeit der Chinesen sich erworben hat. Fragt man nach den eigentlichen Gründen der sozialdemokratischen Chinesomanie, so kann die Antwort nur lauten: das Verlangen nach Agitationsstoff, nach Opposition um jeden Preis, die Wahlverwandtschaft mit jeder Revolution als solcher, endlich die Tactik, die Massen durch das Gaudelbild eines nahe bevorstehenden „Madrats“ für das nebelhafte „Endziel“ auszuheben zu erwärmen. All diese Momente haben die führenden „Genossen“ so sehr auf die Seite der „Boyer“ getrieben, daß man sich nicht wundern könnte, wenn sie auf die Nachfolge der Erneuerung aller Fremden in Bezug hin Selbstverpflichtungen veranlassen. Bei den nächsten allgemeinen Wahlen soll ihnen dieses Verhalten nicht vergessen werden.

Je mehr das Verhalten der Sozialdemokratie angeht, desto mehr das Verhalten der geschlossenen Aemter aller anderen Parteien herausfordert, um so weniger ist es zu verstehen, daß die konservativen preussische Presse die Vorbereitungen zu der Wahl in Wangleben in einer Weise zu beeinflussen sucht, die nicht nur in diesem Wahlkreis, sondern auch in anderen die Auslichten der „Genossen“ befördert. Obgleich der Wahlkreis, wie wir dieser Tage nachgetrieben haben, von jeder nationalliberal vertreten worden ist, bestehen die beherrschenden Blätter darauf, daß eine conservativere Candidatur aufgestellt werde, und behaupten, daß es sich gerade in Wangleben für die bürgerlichen Parteien empfiehlt, im ersten Wahlkampf getrennt zu marschieren und erst in der Stichwahl vereint zu schlagen. Wir haben keinen Anlaß, uns mit dieser gequälten Beweisführung zu beschäftigen. Die Entscheidung über die Candidatur wird nicht von diesen oder jenen conservativen Blatte getroffen, sondern von einem glücklichen Wähler noch bestehenden gemeinsamen Comité, das, wie verlautet, in der nächsten Zeit zusammenzutreten wird, um die Verhältnisse zu klären. Allerdings erheben hierbei die Nationalliberalen den Anspruch, daß der Compromisscandidat aus ihrer Mitte genommen werde. Inzwischen sei nur darauf hingewiesen, daß eine solche planmäßige Reihe von Vorarbeiten, wie sie in Sachen der Wahl von Wangleben jetzt von conservativer Seite vorbereitet wird, innerhalb und außerhalb des einzelnen Wahlkreises lediglich Bestätigung finden kann. Seit dem letzten Reichstagswahlkampf ist es in erschrecklicher Weise fast überall geschehen, die bürgerlichen Parteien für den ersten Wahlkampf zum Kampf gegen die Sozialdemokratie zu zwingen. Die glänzenden Erfolge liegen in Acherleben und Walsleben zu Tage, und gerade der letztere Erfolg hatte auf die „Kreuzzeitung“ einen so starken Eindruck gemacht, daß sie in die Behauptung verfiel, die Empfehlung müßte, dieses Beispiel allgemein zu beherzigen. Dazu hätte die „Kreuzzeitung“ um so mehr Anlaß, als eben erst ein anderer Kreis, nämlich Waldenburg in Schlesien, die Probe aufs Exempel schlecht bestanden hatte. Dort war es nicht möglich, einen bürgerlichen Candidaten zu finden, dem alle Parteien gegen die Sozialdemokratie zu unterstützen geneigt gewesen wären. Infolge dessen ist der Wahlkreis der bürgerlichen

Sache verloren geblieben. Nun handelt es sich in nächster Zeit nicht lediglich um Wangleben, sondern auch um Brandenburg und Kieteln. In Brandenburg ist der Sozialdemokrat schon zweimal siegreich gewesen und alle bürgerlichen Kreise dort sind davon überzeugt, daß Herr von Bülow, dessen Mandat für ungültig erklärt worden ist, nur Aussicht hat, den Wahlkreis zu behaupten, wenn die bürgerlichen Kräfte zugleich für den ersten Wahlgang gesammelt und zum vereinten Schlagen geführt werden. Betrachtungen, wie sie jetzt in der conservativen Presse mit Bezug auf Wangleben angestellt werden, können aber die Sammlung der bürgerlichen Elemente in Brandenburg nur erschweren. In Kieteln liegen die Verhältnisse etwas anders. Dort ist der Sozialdemokrat bislang in der Stichwahl noch jedesmal unterlegen und hat auch diesmal wenig Aussicht, in der Stichwahl zu siegen, wenn der Streit unter den bürgerlichen Parteien, der sich voraussichtlich nicht vermeiden läßt, nicht allzuweit über das Maß hinausgeht. Aber noch haben die Mittelparteien, zu denen angehöht das antisemitische Bismarck in Kieteln auch die conservativ Partei sich zählen wird, dafür zu sorgen, daß nicht der Antisemit mit dem Sozialdemokraten in die Stichwahl kommt. Auch nach Kieteln hin kann es also nur verwirren wirken, wenn die conservativen Presse fortführt, den Krieg gegen die Nationalliberalen im Reich Wangleben zu predigen. Ob die allgemeinen Parteiverhältnisse in der Provinz Sachsen dabei bessere werden können, als sie leider sind, mag schließlich auch erstlich ersehen werden. Das ganze Gebiet des mitteldeutschen Bundeslandes einschließlich der Herzogthümer Braunschweig und Anhalt ist von der Sozialdemokratie so ernstlich bedroht, daß es unferne Erwachten die vornehmste Pflicht einer conservativen Partei sein sollte, Alles zu thun, was in einem so hart umkämpften Grenzgebiete den Zusammenhalt der staatsbehaltenden Kräfte fördern kann, und auch Sorgsamste Alles zu meiden, was einen solchen Zusammenhalt irgend nachtheilig ist. Wir warten ab, wie weit die Aufmunterung zur Zerstückelung der Kräfte, wie sie von einzelnen conservativen Blättern tagtäglich erfolgt, auf die für die Wahlvorbereitung berufenen und verantwortlichen Stellen im Reich selbst ihre Wirkung übt.

Die voranzujehen war, liegen die französischen Nationalisten, Liberalen und Antisemiten sich durch den Protest des Generals Jammes keineswegs beeinflussen, sondern bleiben bei ihrem Plane, das Entlassungsschreiben des Generals auf Kosten der Congregationen in ganz Frankreich durch Waueranschlag zu verbreiten. Jamont, so erklären sie, hat nur seinen ersten Brief in völliger Unabängigkeit geschrieben, sich aber den zweiten durch Vorstellungen und Bitten abringen lassen. Demnach ist nur der erste Brief echt, und da dieser über die in der Kammer und im Senat verlesen und im „Journal officiel“ veröffentlicht wurde, so ist er nicht mehr das Eigentum des Generals, sondern der gesammten Nation; folglich hat der ehemalige Generalissimus gar kein Recht mehr, über sein Entlassungsschreiben zu verhandeln. Das Entlassungsschreiben Jammes' wird also gegen dessen ausdrücklichen Wunsch durch Waueranschlag verbreitet werden. In der Einleitung des Anschlag heißt es:

„General! Die Regierung, die Verfassungskonvention hat, führt die Nationalversammlung zu befragen. Sie hat den General Jammes, Generalissimus, Ehrencommandanten der französischen Armee in Kriegsjahren, der für die Gerechtigkeit der Gerechtigkeit vorantritt, zu befragen, seine Entlassung zu nehmen. Eine nationale Subscription ist von der Pariser Volkspressen eröffnet worden, um ganz Frankreich das Veröffentlichen des Generalissimus bekannt zu machen. Dieses lautet:“

Auf das in fetten Lettern gedruckte Schreiben des Generals Jammes folgen die Reden des Hrn. Kraus in der Kammer vom 4. Juli und des Senators Grand-Champreau in der Senatssitzung vom 5. Juli, sowie die Namen der Abgeordneten, die für die Regierung gestimmt oder sich der Abstimmung enthalten haben.

Der Krieg in Südafrika.

Ans London wird vom 14. Juli früh geschrieben: Die Nachricht von einer neuen, durch die übliche Sorglosigkeit und geringe Ueberachtungslosigkeit der Engländer hervorgerufenen Niederlage in nächster Nähe von Pretoria hat in London den denkbar höchsten Aufbruch hervorgerufen, und zwar mit vollem Rechte. Nach vorübergehenden Ausrufen muß Selbstausschlag Roberts eine der in England so verfaßt gewordenen „Lage mit sich“ - Mitteilungen telegraphieren, und wenn die öffentliche Meinung augenblicklich nicht nahezu vollständig mit dem chinesischen Orakel befehligt wäre, so würde sicherlich ein Ausbruch populären Unwillens nicht zu vermeiden gewesen sein. So bemüht man sich jetzt einzufach, die empfindliche Niederlage der Natal-Regierung nach Kräften zu beschönigen und dem Zusammenstreffen unangünstiger Zufälle zuzuschreiben, obwohl der klare Rapport des Lord Roberts an den bürgerlichen Thron nicht zu verkümmern ist. Die Engländer haben sich eben wieder einmal in zu großer Sicherheit getraut, und als in dem letzten Tage verschiedentlich in der Londoner Presse die Rede davon war, daß die

Sölden einen oder mehrere Hunderte auf Pretoria planten, wurde diese Idee in der hinreichend bekannten Weise lächerlich gemacht und in das Reich der Fabel verwiesen. Das Gewissen ist natürlich jetzt um so schmerzlicher und einige Blätter sind sogar vernünftig und couragiert genug, in schätzvoller Sprache die peinigende Scham hervorzuheben, welche diese Wiederholung englischer Schläppen bei allen Engländern und Englandsfreunden in der ganzen Welt hervorgerufen muß. Man beginnt sogar ernstlich dem Nationalhelden „Lord Roberts“ ins Gewissen zu reden und seiner Kriegsführung am Besorg zu finden, und andererseits macht sich der Haß gegen die abscheulichen Boeren, die sich gar nicht unterkriegen lassen wollen, in immer erneuten Wuthausbrüchen in der Presse und im Publicum Luft.

Das ganze Geschehene hat sich in der knappen Entzerrung von nur 18 englischen Meilen von Pretoria, innerhalb der direkten Machtthätigkeit des englischen Obercommandanten, Natal-Regiment, wo die Straße von Pretoria nach Kapstadt über den Krotobuff führt. Die Stellung wurde von einer Schwadron der schottischen „grauen Dragoner“, dem Regiment der russischen Jaren, von zwei Feldgeschützen und fünf Compagnien des Lincolnshire-Infanterie-Regiments gehalten, und diese Truppe scheint infolge von dem Angriff der Boeren überfallen worden zu sein, als sie nicht im Stande war, rechtzeitig um Verhüllungen nach Pretoria zu telegraphieren. Die Boeren sollen nach der englischen Schilderung mit überlegenen Streifkräften einige Hügel angestiegen und besetzt haben, welche die britische Position vollständig beherrschten und sie eröffneten dann eine schwere concentrirte Kanonade, der die Engländer auf die Dauer nicht widerstehen konnten.

Der Kampf scheint am 11. Juli so ziemlich über dem ganzen Tag zu haben, und jedenfalls wurde auf Seiten der Engländer mit Verdruß und Ausdauer gekämpft, bis ihnen die Munition ausging und die schweren Verluste an Todten und Verwundeten den Beweis erbrachten, daß weiterer Widerstand nutzlos sei. Die Cavallerie und Artillerie sahen sich außer Stande, mit Nachdruck in Thätigkeit zu treten, da die Boeren gleich im Anfang des Gefechtes ein verheerendes Feuer auf die zusammengepackelten Piquete eröffneten, eine große Anzahl derselben tödteten und verwundeten und speziell von dem angeführten schönen Grampianer der schottischen Dragoner eine ganze Anzahl erbeuteten. Im Uebrigen entwickelten die Boeren wiederum eine hervorragende Tactik, was sich von den englischen Truppen nicht behaupten ließ. Die geringste Bodenbedeckung wurde von den Transvaalern geschickt ausgenutzt, so daß die Engländer das furchtbare Feuer derselben nur auf Unzulänglichkeit hin beantworten konnten, da sie von ihren Gegnern sozusagen gar nicht zu sehen bekamen. Die beiden britischen Geschütze konnten gegen die Granaten und Schrapnell der vier Kruppkanonen und zwei Pompos auf Seite der Boeren wenig oder gar nicht ausrichten, und als schließlich noch der commandirende Officer Oberst Roberts vom Lincolnshire-Regiment schwer verwundet wurde und die Boeren die Umzingelung immer mehr verengerten, mußte schließlich in der britischen Stellung die weiße Flagge gehißt werden, worauf die Boeren das Feuer einstellten.

Dann zeigte sich allerdings wieder die Unfähigkeit der Transvaal, einen Erfolg gründlich auszunutzen; trotz ihrer Ueberzahl der Engländer gelang es verdrissenen Infanterie-Abtheilungen der letzteren, sich festend durchzuschlagen und sich nach Pretoria zurückzuführen. Die Commandeure, sowohl der Infanterie wie der Artillerie und Cavallerie, bekümmten sich unter dem Befehlgehen, die unter starker Bedeckung von den Boeren nach dem Nordosten, wahrscheinlich nach Nooit-Oord, abgeführt wurden.

Die von Roberts abgeordneten Verhüllungen trafen, wie üblich, zu spät ein und konnten nur eine Anzahl Hügel, die sich der Gefangennahme hatten entziehen können, aufnehmen und mit sich nach Pretoria zurückführen. Die ganze Affaire scheint eine gewisse Depression im englischen Heerlager hervorgerufen zu haben, denn obwohl in den offiziellen Depeschen und in den telegraphischen Berichten der Kriegscorrespondenten die Tapferkeit und das Verhalten der britischen Soldaten, wie üblich, über alle Maßen gelobt werden, so herrscht doch in allen Depeschen mehr oder weniger ein Ton vor, der von dem tiefen Bedruß und der bitteren Scham spricht, deren man sich natürlich im Hauptquartier zu Pretoria nicht entziehen kann.

Natal-Regiment hat eben den Engländern wieder einmal auf das Schlimmste zu Gemüthe geführt, daß der Krieg noch lange nicht zu Ende ist und daß die bereits hunderte Male „verniehteten und zerstückelten“ Boeren noch eine verhältnismäßig ungeheure militärische Lebenskraft und Ausdauer besitzen und ihren Gegnern nach wie vor recht viel zu schaffen machen werden. Dazu kommt, daß dieser lächerliche Erfolg der Boeren nicht vereinzelt dasteht, denn in Nordosten von Pretoria bei Deerde-Poort wurde zu gleicher Zeit eine Attacke gegen die dort stehenden englischen Kampfposten von den Boeren mit viel Muth und Nachdruck versucht, die allerdings, so weit bisher ersichtlich, nicht von dem gedankhaften Erfolg begleitet waren, wenn auch die Engländer schließlich gezwungen wurden, ihre Stellung aufzugeben.

Diesem Geschehene ging ein mehrfaches Kreierückung voraus, in welchem sich die Geschütze der Boeren den englischen in accurater und prompter Bedienung um Mindesten gemessen zeigten; ein englisches Geschütz wurde sogar demonstrativ und unabhängig unbrauchbar gemacht und die englischen Verluste waren auch hier verhältnismäßig sehr bedeutend und empfindlich. Trozdem so schnell als möglich von Pretoria berittene Infanterie und Artillerie zu Verstärkungen der englischen Kampfposten zusammengeführt worden, blieben die Boeren, wie bereits erwähnt, im Vortheile und die britischen Truppen mußten sich, wie gemeldet wird, „verläufig“ auf die Defensiv beschränken und schließlich sogar zurückziehen.

Wenn diese Erfolge auf den weiteren taktischen Verlauf der Kriege auch kaum von großem Einfluß sein können, so wird doch in anderer Hinsicht sicherlich der Fall sein, denn der in den letzten Wochen wieder bedeutend stärker gewordene Jubel, welchen die keine Arme unter General Botha zu vergehen hatte, wird durch diese brillanten Resultate der Boerenstrategie noch bedeutend vergrößert werden. Die Boeren werden sich immer weniger geneigt fühlen, an Uebergabe zu denken.

Von Lourenço Marquez wurde bereits die Thatsache als verblüht colportiert, daß Wasserfall von den Transvaalern zu erobern worden sei; diese Meldung entbehrt aber anchensamer jeder Grundlage, gibt aber doch ein gutes Bild von dem, was die Engländer befürchten und was die Boeren anstreben, letztere rechnen nämlich doch allzu sehr auf die Sorglosigkeit und Jerschaffenheit in der englischen Kriegsführung.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Juli. (Katholische und protestantische Civilisation.) Durch übergroße Befehdenheit hat sich der Ultramontanismus nicht nur ausgedehnt; es kommt auch durchsichtiger denn je, daß die Kirche die Wahrheit nicht anerkennen will. Was sich aber die Kirchenzeitung für das katholische Deutschland in einer vergleichenden Auslassung über katholische und protestantische Civilisation leistet, ist ein so starkes Stück, daß es weiteren Kreisen als unverfälschter Ausdruck ultramontaner Gefinnung zugänglich gemacht werden muß. Die genannte Zeitung schreibt in ihrer Nr. 10:

„Die Civilisation Europas beruht auf dem Papstthum. Der Orient, der sich seit Jahrhunderten dem Papstthum hat bräutlich verbunden. Die Päpste waren die Schirmherren des Christentums und der Völkervereinigung. Ein Decret des Papstes war im Grunde, Kriege zu vermeiden, bei Kriegen den Frieden herbeizuführen. Europa erkannte dies an, indem es das Territorium und die Hauptstadt des Papstes schützte. Die großen Kriege und Revolutionen Europas begannen mit dem Protestantismus, Socialdemokratie und Republikanismus, was aus dem Protestantismus hervorgegangen. Der Protestantismus hat nicht ein Land der neuen Welttheile der Civilisation und dem Christenthum gewonnen, vielmehr viele Völker ausgeartet, während die katholische Kirche das gesamte lateinische America, Canada und viele Länder und Inseln des Orients und Occidentis civilisirt. Wahre alle heutigen protestantischen Unversitäten Europas wurden von Papst gegründet und die jüngsten katholischen Unversitäten Bayreuth, Ertter, Rostock, Wollgast sind von Papst gegründet.“

Diese jüngsten katholischen Unversitäten haben dem geistigen Leben der Menschheit und der fortschreitenden Wissenschaft irgend etwas Besondere Neues nicht beigetragen. Die reichen Schätze menschlichen Wissens und immer fortschreitender Erkenntnis sind die Früchte empfindlichen Fleißes jener Unversitäten, die sich der dem Ultramontanismus so überaus verhassten geistigen Freiheit erfreuen, welche man in der Enghirnigkeit des Papstthums und der dafelbe beherrschenden Jesuiten vergebens sucht. Man denke nur an Professor Schell in Würzburg! Die Behauptung, daß die meisten protestantischen Unversitäten Europas von Papst gegründet worden seien, ist eine Unwahrscheinlichkeit, die jeden Augenblick durch die Thatsachen widerlegt werden kann. Und was es mit der Civilisation des gesammten lateinischen America, Canada und vieler Länder und Inseln des Orients und Occidentis durch die katholische Kirche auf sich hat, so erzählt die Geschichte Meißel's, Ferris, Chile's, Venezuela's, Brasiliens und anderer Länder und Dinge, an die zu rühren die katholische Kirche am allerwenigsten Veranlassung hätte. Wenn hat Spanien seinen beispiellosen Niedergang und Zusammenbruch anders zu danken, als einer Ein- und Mithwirkung der Machtthat der katholischen Kirche und ihrer Weltzerrg, an die man sich nur mit Schaudern erinnert? Die „Kirchenzeitung“ muß auf ein mehr als gedankloses Repetitorium speculieren; jedenfalls hätte sie gut gethan, in einem Augenblicke zu schweigen, in welchem sie in diesen blutigen Wirren sich abspielen, an deren Ursprung die civilisatorische Thätigkeit der katholischen Kirche einen größeren Antheil hat, als es der „Kirchenzeitung“ zu überlassen sein wird. Die Zeit wird kommen, wo auch jüdischer ein Wort zu sagen ist.

Berlin, 15. Juli. Zur Lage des Arbeitsmarktes liegt die Beschäftigung, die die Berliner Fabrikanten

„Klein! Kein Mann kann sich zum zweiten Male verheirathen, so lange die erste Frau noch am Leben ist!“

Antonius blühte Philipp aus höchster Erkenntnis an. Er fing an zu glauben, daß Philipp Heiratliche seinen Verstand oestoren habe.

„Meine Gattin, Ihre Schwester Adelaide, ist vor langer als sieben Jahren erkrankt, wie die Gedächtnisnotiz in der Sparzauer Kirche Ihnen sagen kann“, erwiderte er. „Ich denke, die Antwort genügt.“

Philipp deutete ihm fest an.

„Ihre Gattin ist nicht erkrankt, obgleich sie aus gewissen Gründen, die ich gern bereit bin, zu erklären, vorzog, dem Verzicht, daß sie tot sei, nicht zu widersprechen. Adelaide befindet sich in diesem Augenblicke in Paris, wo sie auch die vergangenen sieben Jahre zugebracht hat. Sie sehen mich unglücklich an, aber ich spreche die Wahrheit, die volle Wahrheit; und wenn Sie mir nicht glauben, so geht es Ihnen frei, sich von der Wahrheit meines Worts zu überzeugen. Dreizehn Wochen, die ich meines Heim verließ, kam Sir Richard Kiffin, den Sie ja auch kennen, um Adelaide's Aufzucht anlässlich aufzunehmen, als Zeuge war Dr. Rosses zugegen. Uebrigens wird, wie ich nicht zweifeln, die Sache sehr bald in aller Reue Mund sein. Derzeitiges spricht sich schon herum. Freilich muß ich sagen, daß die Besten, welche Sie noch mit ihr vereinigen, bald gelöst sein werden, denn ihre Tage — wenn nicht gar ihre Stunden — sind gezählt. Wie die Dinge liegen, kann ich offen über die Sache sprechen, sonst hätte mich nicht, als die Katholikendogme mich Bewußtsein vor einem schrecklichen Schicksal zu bewahren, veranlassen können zu verzeihen, daß meine Schwester noch am Leben ist.“

In diesem Augenblicke schritt Erich über den Gedächtnis auf die unter der Hand befindlichen zu. Schon in einiger Entfernung sah er an den erregten Gesichtern, daß es sich um ernste Dinge handle. Diana mochte von Antonius, der ihre Hand noch immer in der seinen hielt und sagte ihren Arm in denjenigen ihres Bruders. Erich schloß, daß sie beflügelt gitterte.

„Was ist geschehen?“ fragte er, jeins Blick von Einem zu dem Andern schweifend lassend.

„Etwas, das für Ihre Schwester von großer Wichtigkeit ist. Mr. Bewick, und also auch Sie angeht“, erwiderte Philipp deutete. „Ich bin Ihnen eine Erklärung über mein Hiersein schuldig, und bereit, dieselbe zu geben. Aber wenn es

Ihnen recht ist, gehen wir ins Haus, wir können dort ungehörter sprechen als hier!“

Erich erteilte ihm und führte Philipp und die Woioklen nach der Bibliothek, er war so beflügelt, daß er gar nicht an die Unannehmlichkeit zu denken dachte, welche daraus resultierte, daß er die Diana zuführen sollte.

Die junge Dame war höchst überrascht, als sie die ganze Weltanschauung eintrat, und es kostete sie, in der Bibliothek sich zurückzuziehen, doch Erich hielt sie zurück.

„Da Diana bei der Unterredung zugegen ist und es sich um ihre Wohlthat handelt, wird es gut sein, wenn Du auch hier bist, Pauline — das heißt, wenn Mr. Deatlocke nichts gegen Deine Gegenwart einzuwenden hat“, sagte er, Philipp anblickend, hinzu. Doch dieser legte mit einer höflichen Verbeugung:

„Insofern die Angelegenheit mich betrifft, durchaus nicht. Denn Alles, was ich zu sagen habe, wird sehr bald in der Öffentlichkeit bekannt sein. Ich komme Ihnen bei, Mr. Bewick, daß es für mich Diana nur wünschenswerth sein kann, wenn Mr. Drummond zugegen bleibt.“

Diana blieb demgemäß, und setzte sich an Diana's Seite, deren Hand sie in die ihre nahm und liebevoll streichelte. Philipp deutete nach, sich mit einer Hand auf dem großen, in der Mitte des Zimmers stehenden Tisch stützend, ihnen gegenüber; Erich und Antonius waren gleich Philipp stehen geblieben.

Es konnte kein Zweifel darüber obwalten, daß Philipp's Mittheilung Antonius fürchter erschütterte hätte. Er hatte noch kein Wort ausgesprochen, aber eine kalte Welle lief auf seinem Antlitz, er schien plötzlich zehn Jahre älter geworden zu sein. Einmal blühte er Philipp deutete forschend an und schien im Begriff, eine Bemerkung zu machen, doch er unterließ es, als er der mittellosen Festigkeit in Philipp's Blick begegnete, dieselbe sagte ihm, daß er auf sein Erwidern zu hoffen habe.

In der Art und Weise, wie er sich jetzt zu seinem Freunde wendete, lag etwas von seiner frühesten trübigen Innerlichkeit. „Hören Sie Ihre Geschichte, welcher Art dieselbe auch sein mag, so kurz wie möglich“, sagte er. „Jeder Einzelne von uns muß ja mehr oder weniger die Empfindung haben, als ob er in dem letzten Act eines Stückes mitwirken soll. Wenn dasselbe nun ein Lustspiel wäre, so würde das ja nichts schaden, aber nach dem düsteren Ausdruck Ihres Gesichtes zu urtheilen, müssen wir auf ein tragisches Ende schließen.“

Philipp deutete würdevoll seine Bemerkung nicht der geringsten Beachtung, er schien dieselbe nicht einmal gehört zu haben. Als er sprach, wendete er sich hauptsächlich zu Erich und Diana.

XXIX.

Es ist immer peinlich, in einem gewissermaßen fremden Kreise über Familienangelegenheiten zu sprechen“, sagte Philipp deutete, zu Erich und Diana hinüberblickend, „aber mir bleibt in diesem Falle keine Wahl. Wenn ich von der Beirathung meiner Schwester Adelaide mit diesem Mann spreche — er drückt auf Antonius Bewick — so bin ich genöthigt, einige peinliche Dinge zu berühren: aber ich werde mich bemühen, so kurz wie möglich zu sein. Die Ehe war von Anfang an keine glückliche zu nennen. Adelaide von ihrem Gatten in leidenschaftlicher Liebe zugehen; aber schon nach kurzer Zeit machte sie die Entdeckung, daß ihre Liebe nicht erwidert wurde; die Gatte behandelte sie mit Gleichgültigkeit, ja, sie mußte sich sogar die größten Rücksichtslosigkeiten — um mich nicht schärfer auszuweisen — gefallen lassen. Ich erfuhr das erst, nachdem sie zwei oder drei Jahre verheirathet waren, als Adelaide mit ihrem Gatten nach Paris' Heim kam, um dort ihren Aufenthalt zu nehmen. Sie hatten in London ein großes Haus gekauft und sich verheirathet, und befanden sich vollständig in pecuniärer Schwermüthe. Dieselbe waren auch, wie ich glaube, die Ursache, daß Antonius sich entschloß, die Hofsamkeit des Landbesitzes aufzugeben, obwohl er sich den Ansehen gab, als seien es die Jagden.“

„Wagte er das?“, fragte Erich. „Unterbrach Antonius den Sprecher. „Dieselben sind im höchsten Grade uninteressant.“

„Das mag wohl sein“, erwiderte Philipp, „aber sie sind zum vollen Verständnis der Sachlage durchaus notwendig. Zu jener Zeit führte eine alte Kaufmannsmeier Mutter die Oberaufsicht über mein Hauswesen und unter der Dienerschaft befand sich ein Mädchen, Kamee Dejer Lane. Dieser Dame war sehr böse und Adelaide wurde dem Ueberdruß ergriffen, weil sie glaubte, die Gatte schenke derselben zu viel Aufmerksamkeit. Sie kam zu mir und verlangte, ich sollte das Mädchen entlassen; aber ich sagte ihr, daß eine solche Handlung nur zu unangenehmen Gerüchten Veranlassung geben würde und bemühte mich, sie zu überzeugen, daß ihre Befürchtungen unbegründet seien. Ich machte mir selbst die schwersten Vorwürfe darüber, daß ich ihrer Bitte nicht nachgab. Wenn ich es gethan hätte, es wäre viel Elend vermieden worden! Aber ich hatte keine Ahnung davon, bis zu

welchem Grade die Verderbtheit meines Schwagers ging. Ungeduld eine Woche später hatte meine Schwester einen heftigen Streit mit ihrem Gatten — einen so ersten Streit, daß die armen Frau mitten in der Nacht das Haus verließ und sich in den Fluß stürzte. Ich löste erst am folgenden Morgen davon, als man ihr nicht unterrichten fand und einer der Malochüter zu mir kam, um mir mitzutheilen, daß er am Ufer des Flusses einen Postkorb gefunden habe und daß einer seiner Söhne, ein Knabe von dreizehn Jahren, der in der Nacht draußen gewesen sei, gesehen habe, wie sich eine Dame in das Wasser gestürzt habe. Da er zu dieser Zeit außerhalb des Hauses nicht zu suchen gehabt habe, hatte der Wunsch nicht gezwungen, etwas von dem, was er wahrgenommen, zu erwähnen, sondern hatte sich unheimlich ins Haus geschlichen und zur Ruhe begeben. Aber am nächsten Morgen hatte der Juchst vor den möglichen Folgen ihn bewegen, einzugehen, was er gethan habe. Nach seiner Beschreibung war kein Zweifel, daß die Dame meine Schwester gewesen. Der Fluß wurde durchsucht, jedoch ohne Erfolg; doch das übertraf mich nicht so sehr, denn das Heil des Strenge hat viele Ausschüßungen, und niemand zweifelte daran, daß der Leichnam der armen Frau in ihm derselben gerathen und daher nicht aufzufinden ist.“

„Dadurch ist kein Zweifel — kann kein Zweifel obwalten!“ fiel hier Antonius ein.

„So dachten wir damals, aber sehr wohl ist es besser. Als Adelaide das Haus verließ und nach dem Fluß hinuntereilte — zur Bergsteigung getrieben durch Ihre Schindlichkeiten — so wendete sich bei diesen Worten zu Antonius, „bedachtigte sie sich das Leben zu nehmen, und flüchtete sich thätig in den Fluß hinein; doch für was lang, und als das Wasser über ihr sammelte, wurde der Selbstverhaltungstrieb in ihr erregt. Der Strom hatte sie noch nicht weit fortgetragen, als es ihr gelang, einen niederhängenden Zweig zu ergreifen, mit dessen Hilfe sie sich am Land zu ziehen versuchte, was ihr auch gelang; sie doch an der Quers Holz gegenüberliegenden Seite des Flusses

(Fortsetzung folgt.)

Sport.

Verkauf-Handicap der Dreijährigen. Preis 2400 Kr. I. Preis 1000 m. Herrn v. v. ... II. Preis 1000 m. Herrn v. v. ... III. Preis 1000 m. Herrn v. v. ...

Handicap der Zweijährigen. Preis 3000 Kr. I. Preis 1000 m. Herrn v. v. ... II. Preis 1000 m. Herrn v. v. ... III. Preis 1000 m. Herrn v. v. ...

Handicap der Vierjährigen. Preis 3000 Kr. I. Preis 1000 m. Herrn v. v. ... II. Preis 1000 m. Herrn v. v. ... III. Preis 1000 m. Herrn v. v. ...

Vermischtes.

Graf Zepelin lüdt Jagdinteressen für Ende Juli zu einer neuen Jagd seines leiblichen Leibes.

aus Thüringen, 14. Juli. Das meiningische Dorf ...

W. Kattentat auf eine Sängerin. Aus Stuttgart, 14. Juli, schreibt uns ...

München, 13. Juli. Durchgangener Hesselballon. Der von der ...

Durch eine Kamme verurtheilt wurden zwei Berliner Damen, Helene Witte und Martha Rademacher ...

Während der Reiten der Dame ...

Verantwortlicher Redacteur Dr. Ernst Köhling in Leipzig.

Ständesamtliche Nachrichten.

Som 9. bis mit 14. Juli 1900.

Standesamt I.

Aufgebote: Roth, Ernst Georg, Reiner in Zeit, mit ...

Standesamt II.

Aufgebote: Kesselbach, Josef Leopold, Buchdrucker, ...

Standesamt III.

Aufgebote: Hüttl, Ernst Edmund, Schloffer, mit ...

Mannens, Heinrich Otto, Buchdrucker ...

Geburten:

Geburten: Berlin, Wilhelm Rudolf Arthur, Baugeschäftsmann ...

Frans Richard Othold, Schneider in Leipzig, mit ...

Geburten:

Geburten: Brücker, Friedrich Max, Zimmerer ...

Geburten:

Geburten: Hermann, Carl Richard, Kaufmann ...

Volkswirtschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Theil bestimmten Gebungen sind zu richten an dessen verantwortlichen Redacteur C. G. Rabe in Leipzig. — Erscheinung: nur von 10-11 Uhr Vorm. und von 4-6 Uhr Nachm.

Telegramme.

Madrid, 15. Juli. Die „Gaceta“ veröffentlicht ein Decret über die Conterierung der cubanischen Hypothekarbillets und der philippinischen Hypothekarbillets in eine spanische innere Schuld. Die Bank von Spanien und die Spanische Colonialbank sind mit der Conterierung beauftragt, die am 1. October beginnt.

Dauernde Gewerbe-Ausstellung.

* Paris, 14. Juli. Die Gewerbe-Ausstellung in Paris wird durch die Ausstellung der Gewerbe-Ausstellung in Leipzig, die am 1. October beginnt, ersetzt. Die Ausstellung in Leipzig wird durch die Ausstellung der Gewerbe-Ausstellung in Paris, die am 1. October beginnt, ersetzt.

Klarheit der Patentbeschreibung.

(Originalmittheilung von Patentamt S. d. Leipzig.) * Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Abfassung richtiger Patentbeschreibungen für Erfindungen mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist, weil die Erfinder beim Patentieren oft nicht wissen, weshalb es in einer Patentbeschreibung aufzukommen muß, und daß nicht die durch eine Verbindung einzelner Worte der Auffassung geben, sondern der Wortlaut ist, der die Verbindung bildenden Gedankens und den zur Veranschaulichung dazu dienenden Zeichnungen und Tabellen.

Von der Berliner Börse.

* Berlin, 14. Juli. (Berliner Börse.) Die Währungsnoten, deren wir in der vorigen Woche an dieser Stelle ausführlich gesprochen haben, sind nicht ohne Wirkung geblieben, indem die überhöhten Kurse aufgetrieben haben und die Kurse der Aktien und der Renten sich gehoben haben. Die Nachrichten aus China lauten noch immer sehr gut, jedoch ist eine gewisse Unsicherheit in der Haltung der Börse zu bemerken, die durch die Abfassung der Währungsnoten hervorgerufen ist.

Die außerordentlich große Geldfluth, die in der letzten Zeit am Leipziger Markt zum Durchbruch kam, dürfte ebenfalls durch den Anstieg der Kurse in den letzten Wochen zu erklären sein. Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Situation der Leipziger Börse hat sich in den letzten Wochen sehr gehoben, und die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden. Die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt, und die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden.

Table with 4 columns: Date, Value, and other financial data. Includes sections for 'Währungsnoten', 'Wesefelder', and 'Bombardement'.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Abfassung richtiger Patentbeschreibungen für Erfindungen mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist, weil die Erfinder beim Patentieren oft nicht wissen, weshalb es in einer Patentbeschreibung aufzukommen muß, und daß nicht die durch eine Verbindung einzelner Worte der Auffassung geben, sondern der Wortlaut ist, der die Verbindung bildenden Gedankens und den zur Veranschaulichung dazu dienenden Zeichnungen und Tabellen.

Die Situation der Leipziger Börse hat sich in den letzten Wochen sehr gehoben, und die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Vermischtes.

Die Kommission der deutschen Reichstages hat sich dahin geäußert, daß die Abfassung richtiger Patentbeschreibungen für Erfindungen mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Die Kurse der Aktien und der Renten sind in den letzten Wochen sehr gehoben worden, und die Geldfluth hat sich dadurch noch mehr verstärkt.

Leipziger Börsen-Course am 16. Juli 1900.

Table with columns for 'Wechsel', 'Kurs', 'Sicht', 'Mark', 'Langs', 'Sicht', 'Mark'. Includes entries for various banks and exchange rates.

Leipzig, 16. Juli. Die heutige Börse eröffnete in schwacher Tendenz zu ernüchterten Kursen. Besonders stellten sich Kollisions- und fortgesetzte Lösungen von Aktien-Positionen niedriger, und auch die Rückgänge in den meisten Gruppen...

Wien, 16. Juli. Vermittelt um 10 Uhr 30 Min. Ost. Credit-A. 675.25 (vor. 680.11) 112.00 Ost. B. (Pranal) 664.50 (Kittelsbank) 144.00 (Geg. Goldrente) 100.00

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank“.

Table with columns for 'Kurs', 'Sicht', 'Mark', 'Langs', 'Sicht', 'Mark'. Lists various bank shares and their prices.

Schiffahrt.

Halle a. S., 16. Juli. Hallescher Speditions-Verein m. B. Schiffe nach Hamburg, Bremen, London, New York, Antwerpen, etc.

Large table with multiple columns listing shipping schedules, ship names, destinations, and dates.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign funds with columns for 'Stücke', 'Kurs', 'Sicht', 'Mark', 'Langs', 'Sicht', 'Mark'.

Sorten.

Table listing different types of bonds or securities with their respective prices.

Deutsche Fonds.

Table listing German funds with columns for 'Stücke', 'Kurs', 'Sicht', 'Mark', 'Langs', 'Sicht', 'Mark'.

Industrie-Aktien und Kuxe.

Table listing industrial shares and warrants with their market prices.

Deutsche Präm.-Anl. und Leasen.

Table listing German premium bonds and leases with their prices.

Pfandbriefe.

Table listing mortgage bonds with their respective values and prices.

Divers Obligationen.

Table listing various types of obligations and bonds with their market prices.

Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien.

Table listing railway shares and preferred shares with their prices.

Bank-Aktien.

Table listing bank shares with their market prices.

Inland. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

Table listing domestic railway preferred obligations with their prices.

Ausland. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

Table listing foreign railway preferred obligations with their prices.

Obligationen v. Industrie-Gesellschaften.

Table listing obligations from industrial companies with their prices.

Kohlen-Aktien und -Prioritäten.

Table listing coal shares and preferred shares with their prices.

Umrechnungs-Sätze.

Table providing exchange rates for various currencies and locations.

Bank-Aktien.

Table listing bank shares with their market prices.

Inland. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

Table listing domestic railway preferred obligations with their prices.

Ausland. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

Table listing foreign railway preferred obligations with their prices.

Obligationen v. Industrie-Gesellschaften.

Table listing obligations from industrial companies with their prices.

Kohlen-Aktien und -Prioritäten.

Table listing coal shares and preferred shares with their prices.

Umrechnungs-Sätze.

Table providing exchange rates for various currencies and locations.